

Karl Martell wurde der provençalische Patriziat, der als romanischer Kulturträger *par excellence* angesehen werden muß, abgeschafft¹⁸⁸⁾ und erstmals in diesem Gebiet die fränkische Grafschaftsverfassung eingeführt¹⁸⁹⁾. Wir haben somit allen Anlaß, das 8. Jahrhundert seit den Unterwerfungszügen Karl Martells für die Provence als eine Epoche des Umbruchs anzusehen, während der die Reste spätantiker Verfassung, die sich hier im äußersten Süden Galliens noch halten konnten, beseitigt wurden¹⁹⁰⁾. Daß dabei auch Auswirkungen auf die Namensgebung dieser Region, etwa durch zugewanderte fränkische Beamte und deren Familien, nicht ausbleiben konnten, darf dabei vorausgesetzt werden.

Immerhin — auch wenn die frühe Karolingerzeit ein Zeitalter der Reduzierung des Eigenlebens der provençalischen Romania gewesen ist — der geringe Prozentsatz germanischer Namen in der Liste des Diptychon Barberini bleibt erstaunlich. Aber wir wissen, daß die Provence eine Region gewesen ist, die romanische Traditionen in mehreren Lebensbereichen nachweislich sehr viel intensiver bewahrt hatte als die anderen Provinzen Galliens¹⁹¹⁾. Wollte man aber die Namenliste — wie geschehen — in die Trierer Gegend lokalisieren, das Erstaunen über den hohen Anteil romanischer Namen würde sich in Skepsis wandeln: So unscheinbar und lückenhaft die Quellen der Zeit auch sein mögen, ihre dürftigen Aussagen ließen sich doch in keiner Weise mit denen des Diptychon Barberini vereinbaren. Der Prozentsatz der germanischen Namen ist damals im Trierer Raum zweifellos höher ge-

¹⁸⁸⁾ Kiener S. 114; Buchner S. 28 f. mit Anm. 85. Die letzte Erwähnung eines *patricius* findet sich in einem Bericht über Ereignisse aus den dreißiger Jahren des 8. Jahrhunderts. Vermutlich ist der Patriziat der Grafschaftsverfassung zum Opfer gefallen. Zum Patriziat der Merowingerzeit vgl. noch Ingrid Heidrich, Titulatur und Urkunden der arnulfingischen Hausmeier, AfD 11/12 (1965/66) S. 92 ff.

¹⁸⁹⁾ Kiener S. 114; Buchner S. 28. Vgl. den Bericht des Continuator Fredegarii cap. 18, SS rer. Merov. 2, 176 f., über die Einführung von (vermutlich fränkischen) *iudices* in der Provence.

¹⁹⁰⁾ Zu einem ähnlichen Urteil über die Bedeutung des 8. Jahrhunderts für die südgallische Region kommt K. F. Werner, Bedeutende Adelsfamilien im Reich Karls des Großen, in: Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben 1 (1965) S. 94. Vgl. auch Buchner S. 29.

¹⁹¹⁾ Vgl. noch die interessanten Beobachtungen von Ingrid Heidrich (wie Anm. 173 a) S. 172 ff. und 182 f., die sich allerdings auf das gesamte Rhône-tal (nicht also nur auf die Provence) beziehen: dort hat sich die römische Datierungsweise (Postkonsulatsjahre und Indiktionenrechnung) noch bis in den Anfang des 7. Jahrhunderts gehalten, während anderwärts, z. B. in der Auvergne, schon früh die Datierung nach Regierungsjahren der merowingischen Könige eingeführt worden ist.